76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 ℳ, im übrigen Württemberg 1.20 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift von deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 165 Nagold, Samstag den 18. Oktober 1902.

Amtliches

Bekanntmachung,

betr. die Abbestellung der anberaumten Pferdevormusterung.

Infolge eben eingelaufener telegrafischer Mitteilung des Herrn Pferdevormusterungskommissärs wird die auf 24., 25., 27., 28. und 29. d. Mts. **anberaumte Vormusterung des Pferdebestands im Bezirk Nagold hiemit abbestellt.**

Den **Pferdebesitzern** ist von den Herren Ortsvorstehern **sofort Mitteilung zu machen,** worüber aber **kurzer Vollzugsbericht** als „militaria" zu erstatten ist.

Die wohl bereits aufgestellten Pferdeverzeichnisse sind zunächst bei den Schultheißenämtern zu verwahren.

Nagold, den 18. Oktober 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Der deutsche Botschafter am Wiener Hofe. Das Wiener Fremdenblatt schreibt, anknüpfend an Berliner Zeitungsmeldungen, nach welchen der gegenwärtige Botschafter am Wiener Hofe, Fürst zu Eulenburg, die Absicht hätte, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand demnächst um Enthebung von seinem Posten nachzusuchen: Es sei die in verschiedenen Blättern schon oft gehörte Behauptung wieder aufgetaucht, Fürst zu Eulenburg übte während seiner Thätigkeit einen Einfluß auf die innerpolitischen Fragen Oesterreichs aus. Eine solche Einmischung fand, so erklärt das Fremdenblatt, niemals und in keinem Falle statt. Fürst zu Eulenburg sei sich der Grenzen seines Wirkungskreises zu sehr bewußt gewesen, um nicht jede Stellungnahme zu Fragen, die außerhalb desselben gelegen waren, zu vermeiden, abgesehen davon, daß jeder derartige Versuch an allen hiesigen maßgebenden Stellen angemessene Ablehnung gefunden haben würde. Wir sind, fährt das Fremdenblatt fort, von berufener Seite ermächtigt, unter Hinweis auf die Erklärungen gleicher Art, welche Graf Goluchowski in der Sitzung der Oesterreichischen Delegationen vom 16. Januar 1900 abgab, das wahre Sachverhältnis neuerdings festzustellen.

Daß die humanistischen Gymnasien ihre Aufgabe in nationaler Beziehung nicht so erfüllen, wie es zu erwarten wäre, ist eine Klage, die schon häufiger laut wurde. Neuerdings hat der Oberbürgermeister Beutler in Dresden Veranlassung genommen, in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten, in der er mit aller Entschiedenheit für die Errichtung eines Reformgymnasiums nach dem bewährten Frankfurter Muster (Frankfurt am Main) eintrat, zu erklären, daß die humanistischen Gymnasien — und er sei der Schwere seiner Behauptung sich wohl bewußt — ihre Aufgabe in nationaler Beziehung nicht so erfüllt hätten, wie wir Deutschen es hätten erwarten können. (Sehr richtig!) Im Reichstag, wo die Volksbildung sich wiederspiegele, seien zwei große Parteien, von denen die eine ihren Schwerpunkt jenseits der Alpen finde, die andere überhaupt kein nationales Empfinden kennt. Spüre man hier etwas von dem Segen einer humanistischen Bildung? Er sei ein glühender Patriot, wenn er aber sehe, wie andere Völker, z. B. Engländer und Franzosen, in ihrer Erziehungsmethode in erster Linie auf das Nationale hinarbeiten, so müsse er sich doch sagen, daß dies auch bei uns möglich sein könne. In England lerne kein Knabe vor dem 15. Jahr Latein und Griechisch, aber er lerne vor allem — Englisch. Die klassische Bildung werde durch das Reformgymnasium nicht beschränkt, nur der Weg zu ihr sei ein anderer, und es sei in der That ein Unterschied, ob man schon in frühester Jugend mit den Klassikern des Altertums bekannt gemacht werde, oder erst zu einer Zeit, wo der Charakter zu reifen beginne. — Die Rede wurde vielfach von lebhaften Beifallsäußerungen unterbrochen.

Bei den Wahlen zum oldenburgischen Landtag verloren die Agrarier 7 Mandate. Die Sozialdemokraten gewannen 5, die Liberalen 2. In Anbetracht, daß das Großherzogtum Oldenburg ein vorzugsweise Ackerbau treibendes Land ist, muß dieses Ergebnis einigermaßen überraschen.

Mit dem Zolltarif beschäftigte sich gestern auch das ungarische Abgeordnetenhaus. Im Verlauf der Sitzung erklärte der Ministerpräsident von Szell auf die Anfrage des Abgeordneten Pichler (Kossuthpartei), ob eine Verlängerung der Handelsverträge mit Deutschland eintreten könne, bevor der gemeinsame autonome Zolltarif fertiggestellt sei, folgendes: Nachdem in den Handelsverträgen die Verlängerung regelmäßig durch Nichtausübung des Kündigungsrechts stipuliert und vorgesehen sei, könne die Verlängerung nicht als neuer Vertragsabschluß betrachtet werden. Somit könne gesetzmäßig eine Verlängerung der Handelsverträge stattfinden, selbst wenn der autonome Zolltarif nicht ins Leben treten sollte.

In dem italienischen Städtchen Giarratana bei Modica, das durch die jüngsten Wasserfluten so schwer zu leiden hatte, wollten streikende Landarbeiter die Kameraden am Gang zur Arbeit hindern. Es entstand ein Konflikt, bei dem die Karabinieri den Rückzug nach der Kaserne nur durch Waffengebrauch erzwingen konnten. Zwei Bauern sind tot. Ein Gendarm, der durch die wütende Menge von den andern getrennt wurde, floh in ein Haus, wo er grausam niedergemetzelt wurde.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Okt. Das Wort ergreift der Reichskanzler Graf Bülow: Er dankt der Zolltarifkommission für ihre hingebungsvolle Arbeit, die anerkennenswert sei, wenn man auch nicht in allen Punkten mit ihr einverstanden sein könne, und er hofft, daß ihre Arbeit die Grundlage für eine Verständigung bilden werde. Die zweite Lesung werde im wesentlichen entscheidend sein für die endgiltige Gestaltung unserer handelspolitischen Verhältnisse, und deshalb wolle er im Namen der verbündeten Regierungen und mit ihrer ausdrücklichen Zustimmung auf die Gesichtspunkte noch einmal hinweisen, die für die gesetzgeberische Aktion der Regierung maßgebend gewesen sind und bleiben werden. Mit dem Ablauf der Handelsverträge sei die Möglichkeit einer Neuordnung unserer handelspolitischen Verhältnisse gegeben. Die Landwirtschaft bedürfe des erhöhten Zollschutzes, aber zugleich müsse unserer hochentwickelten Industrie der innere Markt gesichert und sie in der Lage gesetzt werden, die eroberten ausländischen Absatzgebiete zu sichern und thunlichst zu erweitern. Die verbündeten Regierungen halten den Abschluß langfristiger Handelsverträge für wünschens- und erstrebenswert, aber sie wollen keine Handelsverträge um jeden Preis, sondern auf der Wahrung der vollen Gegenseitigkeit und der berechtigten Interessen. Das notwendige Instrument, zu Handelsverträgen zu gelangen, sei der vorgelegte Zolltarif. In ihm glauben die verbündeten Regierungen nach wie vor die richtige Mittellinie gefunden zu haben. Mit Nachdruck betont der Reichskanzler, daß jede Erhöhung der Minimalzölle den Abschluß von Handelsverträgen unmöglich mache und die verbündeten Regierungen mit ihren Mindestzöllen bis zur äußersten Grenze gegangen seien. Auf eine Erhöhung der Mindestzölle für Getreide können die verbündeten Regierungen nicht eingehen, ebensowenig auf die Ausdehnung der Mindestzölle auf andere Artikel. (Hört! Hört! Beifall links.) Darüber sind die verbündeten Regierungen vollkommen einig. Sollte der Tarifentwurf abgelehnt werden, so würden die verbündeten Regierungen auf Grundlage des bestehenden Tarifs über neue Handelsverträge verhandeln und dabei auch nach Kräften die Interessen der Landwirtschaft wahrnehmen. So gut wie mit dem neuen Zolltarif werde ihnen das nicht gelingen. Daher bitte er im Namen der verbündeten Regierungen die Vertreter der Landwirtschaft, das schwere und mühsame Werk nicht zu vereiteln, und er bitte ebenso die Linke, nicht durch offene und versteckte Obstruktion es zu verhindern, denn es gebe keine Obstruktion, die nicht den Parlamentarismus schädige und die Axt an seine Wurzel lege. (Beifall bei den Nationalliberalen. Große Unruhe links.) Abg. Gothein (frs. Ver.) wandte sich gegen die in dem neuen Entwurf vorgeschlagenen Zollerhöhungen. Der Entwurf gebe allerdings der Regierung ein handelspolitisches Rüstzeug, man müsse aber befürchten, daß dieses Rüstzeug zu schwer sein werde. Speziell die Minimalzölle würden den Abschluß neuer günstiger Handelsverträge unmöglich machen. Redner wiederholte zum Schluß seinen in der Kommission abgelehnten Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Lage der Landwirtschaft und verlangte, daß vor der Entscheidung über den Zolltarif das Urteil der Wähler eingeholt werde. Abg. v. Kardorff (freik.) erklärte, daß seine Partei für das Kompromiß der Kommission stimmen werde. Dem Reichskanzler gegenüber bemerkt er, daß der Parlamentarismus nicht nur durch Obstruktion geschädigt werde, sondern auch durch Erklärungen, die den Reichstag vor die Wahl setzen: „Frih Vogel oder stirb."

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 18. Oktober.

Johann Friedrich Ludwig Christoph Jahn.

Todestags-Feiern von Turnvater Jahn werden aus Anlaß der 50jährigen Wiederkehr (15. Okt.) dieses Tages von den meisten Turnvereinen des deutschen Reiches abgehalten.

Er ist am 11. Aug. 1778 im Dorfe Lanz bei Lenzen in der Priegnitz geboren, zuerst von seinem Vater, einem Pfarrer, erzogen, hat dann die Gymnasien zu Salzwedel und zum Grauen Kloster in Berlin besucht, beginnt 1796 ein Wanderleben durch Deutschland, läßt sich endlich in Halle als Student der Theologie einschreiben, wo er seinen vaterländischen Sinn bethätigt durch Kämpfe gegen das Korpsleben und die Schrift „Ueber die Beförderung des Patriotismus im Preußischen Reiche", geht 1802 nach Greifswald, wird 1803 Hauslehrer in Mecklenburg und sammelt in Neubrandenburg mehrere Knaben zu Leibesübungen um sich. 1805 schreibt er in Göttingen seine Habilitationsschrift „Versicherung des Hochdeutschen Sprachschatzes". 1806 nach dem Erscheinen der Schrift, als der Krieg Napoleons gegen Preußen begonnen hatte, eilte Jahn zum Heere nach Jena, nahm an der Flucht desselben teil und ging schließlich in die Heimat. 1807—1809 wandert er von neuem, teils schreibt er sein „das Deutsche Volkstum". Mit dem fertigen Manuskript geht er nach Berlin, wird als Mitglied des Seminars für gelehrte Schulen Lehrer am Grauen Kloster und erhält bald darauf ein Stelle an der Plamannschen Anstalt, wo er mit Friesen und Harnisch zusammen wirkte. 1810 ging er zuerst mit mehreren Schülern hinaus in die Hasenheide zu freiem Spiel, 1811 eröffnete er dort den ersten Turnplatz, den er selbst mit verschiedenen Geräten ausrüstete. Beim Aufruf des Königs im Jahre 1813, ging er mit Friesen und anderen nach Breslau und trat ins Lützowsche Freikorps ein. Nach der Rückkehr aus Frankreich arbeitete er an der Ausbildung des Turnens, das von Eiselen und Bornemann weitergeführt worden war. 1815, nach dem Kriege, war er längere Zeit auf Hardenbergs Veranlassung in Paris. 1816 erschien „die deutsche Turnkunst." Bald beginnen die Angriffe auf das Turnen, und nach Schließung der Turnplätze in Breslau und Liegnitz wurde auch für das Jahr 1819 die Wiedereröffnung des Turnplatzes in Berlin verboten. Nach dem Attentat Sands auf Kotzebue wurde auch gegen Jahn die Untersuchung eingeleitet, und in der Nacht vom 13. zum 14. Juli 1819 wurde er verhaftet. Nach längerer Haft und sodann nach strenger Beaufsichtigung in Kolberg wurde er 1824 verurteilt, nachdem er aber Widerspruch erhoben, vom Oberlandesgericht in Frankfurt a/O. am 15. März 1825 freigesprochen. In der Wahl seines Wohnsitzes beschränkt, zog er nach Freyburg an der Unstrut, und einige Zeit auch nach Kölleda. 1836 kehrte er nach Freyburg zurück und lebte hier nun in stiller Zurückgezogenheit. 1838 zerstörte eine Feuersbrunst seine gesamte Habe. Durch Sammlungen wurde er in den Stand gesetzt, sich ein eigenes Haus, das heute als Wirtschaft dienende Jahnhaus, zu bauen. 1848 wurde er für Naumburg in die deutsche Nationalversammlung gewählt. Er kämpfte hier für ein einiges Deutschland mit einem erblichen Kaisertum an der Spitze. Als aber Friedrich Wilhelm der IV. von Preußen die ihm angebotene Kaiserkrone ablehnte, kehrte er nach Freyburg zurück, wo er am 15. Oktober 1852 starb. Auf seinem Grabe steht die Erinnerungsturnhalle der Deutschen Turnerschaft, und unmittelbar daneben wird sich in Kurzem das Jahnmuseum erheben. Seine zahlreichen schriftstellerischen Arbeiten hat Euler bei R. Lion in Hof 1884—1887 herausgegeben. (Siehe Vermischtes.)

Altensteig, 17. Okt. Zu dem Brand der oberen Sägmühle der Gebrüder Theurer wird uns noch mitgeteilt, daß das Maschinenhaus gerettet wurde. Der Schaden ist bedeutend, er wird auf 140,000 bis 150,000 Mark geschätzt. Menschenleben sind zum Glück nicht gefährdet worden, im Stall ist ein Schwein verbrannt. Wie festgestellt wurde, ist das Feuer durch eine zu hoch geschraubte Erdöllampe verursacht worden.

Herrenberg, 16. Okt. (Eisenbahnfrage.) Nachdem die Linie Tübingen-Herrenberg genehmigt ist, suchen die Gemeinden, die nordwärts und dem Nagoldthal zu liegen, eine Fortsetzung dieser Strecke ins Nagold-Thal. Behufs Beratung dieser Angelegenheit versammelten sich jüngst Vertreter dieser interessierten Gemeinden in Oberjesingen. Geometer Gärtner von Wildberg entwickelte an der Hand von Karten zwei Möglichkeiten der Verbindung Herrenberg-Wildberg. Die eine ginge von Wildberg direkt über Sulz, Kuppingen und Affstätt hierher, die andere würde auch Gültlingen und Deckenpfronn noch berühren. Stadtschultheiß Haußer von hier betonte, es sei bei solchen Eisenbahnbauten die große Idee, hier die Erschließung des Kohlengebietes für unsere Gegend, Tübingen rc., den kleineren Interessen voranzustellen und man müsse es einer eingehenden Prüfung des Terrains und der pekuniären Opferwilligkeit der Gemeinden anheimstellen, welche Linie den Vorzug erhalte und ob nicht auch die Linie Herrenberg-Calw in Betracht kommen könne, da sich Calw auch um eine Verbindung mit Herrenberg bemühe. Es soll nun die Württ. Eisenbahngesellschaft ersucht werden, ein generelles Projekt mit den verschiedensten Möglichkeiten der Verbindung Herrenberg-Nagoldthal zu entwerfen, damit man dann weitere Schritte thun könne. (Tübinger Chronik.)

Baiingen, 15. Oktober. Vor einigen Tagen hat uns nach fast 17jähriger, gesegneter Wirksamkeit unser Seelsorger, hochw. Pfarrer Kögel, verlassen, um seine Pfarrei Boos Dekanat Saulgau anzutreten. In seiner großen Bescheidenheit hatte der Scheidende sich jede Abschiedsfeier verbeten; doch ließ es sich die Gemeinde nicht nehmen, in stattlicher Vertretung mit mehreren Gefährten ihn auf die Station Eutingen zu begleiten.

r. **Tübingen,** 17. Okt. Gestern wurden hier laut Tüb. Chr. drei verdächtige Personen, 2 Franzosen und 1 Russe, festgenommen und dem Amtsgericht übergeben. Man vermutet, daß die Verhafteten an dem Einbruchsdiebstahl in Altstadt-Rottweil beteiligt waren.

Stuttgart, 17. Okt. Mit Beziehung auf die Festfeier des Evang. Kirchengesangvereins wird der D. R. mitgeteilt, daß Herr Seminaroberlehrer Hegele unvorhergesehener Weise wegen Geschäftsüberhäufung sich genötigt sah, auf die Ausführung des Orgelfestspiels im Sonntagsfestgottesdienst zu verzichten, infolgedessen eine tüchtige jüngere Hilfs-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

kraft im Organistendienst der Stiftskirche als sein Stellvertreter beigezogen wurde. Bei den geselligen Vereinigungen in der Liederhalle wird Herr Mittelschullehrer Breuninger, Organist der Hospitalkirche, die Orgel spielen. — Von seiten des deutschen Gesamtverbands wird, wie wir hören, Herr Dr. J. Smend, Professor der prakt. Theologie in Straßburg, den Verein bei seiner Jubelfeier begrüßen.

Stuttgart, 18. Oktober. Der Minister des Innern Dr. von Pischek begab sich lt. Schwäb. Merkur heute nacht nach Berlin zur Teilnahme an den Verhandlungen des Reichstags über den Zolltarif; ebenso Finanzminister Zeyer.

r. **Heilbronn**, 17. Okt. Die Neckarzeitung meldet: Der Bankprozeß kann eine neue Auflage erleben: Fuchs hat durch seinen Verteidiger, Reg.-Rat Dr. Schmal, heute gegen das Urteil des Schwurgerichts Revision beim Reichsgericht beantragt. Die beiden Mitverurteilten Keeser und Krug werden sich, wie wir vernehmen, diesem Antrag voraussichtlich nicht anschließen. Die Frist dazu geht am morgigen Samstag zu Ende.

r. **Ludwigsburg**, 16. Okt. Gestern nachmittag ist ein bösartiger ungarischer Weidochse, kleiner Figur, mit sehr langem Horn, hasenfarbig, aus dem hiesigen Schlachthaus in der Richtung gegen die Waldungen der Solitude entwichen und bis heute noch nicht beigebracht worden. Solcher kann nur durch Erlegung mittelst Schußwaffe unschädlich gemacht werden.

r. **Lorch**, 16. Okt. Regierungsdirektor Maginot ist mit einigen höheren Beamten der Versicherungsanstalt Württemberg, sowie je zwei Arbeitgebern und zwei Arbeitnehmern aus dem Vorstand genannter Versicherungsanstalt gestern nachmittag hier eingetroffen, um den Bau des weiblichen Genesungsheims hier, der bis auf die Zimmermaler und Tapezierer fertig ist, zu besichtigen. Die Herren wurden am Bahnhof von dem Stadtschultheiß und dem gesamten Gemeinderat empfangen und zu dem neuen Genesungsheim für weibliche Mitglieder der Versicherungsanstalt Württemberg, welches, nebenbei bemerkt, keine Lungenkranken und überhaupt keine Kranken, sondern Rekonvaleszentinnen aufzunehmen bestimmt ist, geleitet. Die Herren waren von dem Bau, der im nächsten Frühjahr seiner Bestimmung übergeben werden wird, in allen Teilen sehr befriedigt und kehrten nach 2stündigem Aufenthalt wieder nach Stuttgart zurück, um, wie es heißt, morgen das Genesungsheim Wildbad, das für männliche und weibliche Rekonvaleszenten bestimmt und im Bau ebensoweit vorangeschritten ist als das hiesige Genesungsheim, zu besuchen.

r. **Westhausen**, 16. Okt. Vorgestern nachmittag fiel laut Jagstztg. das 7jährige Töchterchen des Bauern H. Wudenhöfer beim Viehhüten unterhalb des Wehrs von einer abschüssigen tiefen Stelle in die Jagst. Trotz der schrecklichen Hilferufe der anderen Kinder konnte das Mädchen nur als Leiche geborgen werden.

r. **Friedrichshafen**, 17. Okt. Der Felchenfang im See hat Tag für Tag immer reichliche Ergebnisse, der Preis einer der größten Blaufelchen ist daher nur 70 ₰.

Deutsches Reich.

Aus Baden, 16. Okt. Ein Jubiläum eigener Art begeht dieser Tage der Schlafwagen-Kondukteur Bürk in Basel, der nunmehr 25 Jahre lang ununterbrochen Dienst auf der bad. Bahn Basel-Frankfurt thut und diese Strecke nicht weniger als 7000 mal hin und zurück befahren hat.

Königsberg i. Pr., 15. Okt. Zur Rede des Kaisers. Die Meldung der Königsb. Hartungschen Ztg. über eine Rede des Kaisers im Offizierskasino des dritten Grenadier-Regiments, welche die Worte von dem „Häseler im Westen und dem Häseler im Osten" enthalten haben sollte, wird von der Königsberger Allg. Ztg. auf Grund von Informationen an maßgebender Stelle dementiert.

Aus Hannover, 16. Okt., wird geschrieben: Das seitens der hiesigen Studentenschaft zur Errichtung einer Bismarck-Säule gesammelte Geld (40,000 ℳ) war bei dem hiesigen jüngst in Konkurs geratenen Hypothekenverein angelegt und dürfte zum größten Teil verloren sein. Der Hypothekenverein hatte sich vor seinem Zusammenbruch an die hiesige Vorschußbank gewandt mit der Bitte, jenes Conto ganz oder wenigstens zur Hälfte zu übernehmen. Letztere lehnte das aber ab. Die Errichtung einer Bismarcksäule, deren Grundsteinlegung schon für den 18. Oktober in Aussicht genommen war, muß infolgedessen auf lange Zeit verschoben werden.

* * *

Die Burengenerale in Berlin.

Berlin, 16. Okt.

Ein Viertel vor Fünf etwa fuhren zwei bekränzte Automobile am Bahnhof Zoologischer Garten vor und brachten die Herren des Empfangskomitees, die einen großen Kranz mit bunter Schleife trugen und zum Bahndamm hinaufgingen. Zur richtigen Zeit fuhr der Zug ein. Man sah ihn über den Straßenviadukt kommen und schrie ihm zu, was aus den Waggonfenstern mit Tücherschwenken erwidert wurde; dann verging eine längere Zeit, ausgefüllt mit der Begrüßungsrede des Abg. Lueckhoff. Endlich sah man die für die Generale bestimmten Privatwagen sich zur Abfahrt rüsten. Es war schon halbdunkel, als die Generale die Straße betraten. Nun ging der lauteste Jubel los. Zwei berittene Schutzleute schickten sich an, den Wagen rasch voranzureiten und ihnen dadurch das Tempo anzugeben. Aber in diesem Augenblick bekam die Stimmung etwas wahrhaft Elementares. Weder die Schutzleute, noch die Wagen konnten von der Stelle; die Menge sperrte ihnen den Weg. Man sah im ersten Wagen sich einen dunklen Herrn im Zylinder erheben; meine Nachbarn rufen: „Botha." Es war, als ob er reden wollte; aber die Schutzleute flankierten nun den Wagen zu beiden Seiten und sprachen zu seinen Insassen hinab. Nach einigen weiteren Augenblicken gelang es, die Fahrt anzutreten; sie ging rasch und augenscheinlich ungestört vor sich. In den Straßen, durch die unser Wagen den Buren nachfuhr, war alles wieder still und in Ordnung; nur die großen sich auflösenden Menschenmassen gaben ein ungewöhnliches Bild. Auf dem Potsdamer Platz, der selber nicht passierbar wurde, stauen sich noch in diesem Augenblick Straßenbahnwagen, Droschken und Fußgänger in dreifach stärkerer Lebensgefährlichkeit als sonst. Die Prinz Albrechtstraße, in der das von den Generalen bewohnte Hotel liegt, ist gänzlich abgesperrt. — Der Abg. Lueckhoff hatte in holländischer Sprache die Generale in der Hauptstadt des Reiches herzlich willkommen geheißen; im Hotel erfolgte eine poetische Begrüßung durch Johannes Trojan. Die letzte Strophe des gutgemeinten Gedichtes lautet:

Bewundrung hat nach mancher Schlacht
Euch Lorbeerkränze dargebracht!
Euch selbst und Eurer tapferen Schar
Heut einen Kranz bringt Liebe dar!
Und Freude reicht Euch den Pokal —
Willkommen! Helden von Transvaal!

Das Gedicht wurde den Generalen gleichzeitig in holländischer Sprache überreicht. Sie lasen es und Botha antwortete: Ich danke Ihnen für den wunderbaren und prächtigen Empfang, der uns in der Hauptstadt zu Teil geworden ist. Er ist ein Zeichen dafür, daß man unser Volk, das kleinste und ruinierteste Volk, dessen Vertreter wir sind, durch Sympathie die Vergangenheit vergessen machen will. Bei dem allen haben wir keine Worte, um für das zu danken, was man uns darbringt. Wir haben eine bittere schwere Zeit hinter uns; aber heute haben wir das überaus angenehme Gefühl, unsere Brüder und Schwestern in Deutschland von nahe zu sehen, Ihnen die Hand zu drücken und Ihnen zu danken. Unser Kommen hat keinen politischen Zweck, sondern dient nur philanthropischen Zwecken, weil unser Volk im Elend liegt, ein Elend, so tief, daß ich ebenfalls nicht Worte finde, um es auszudrücken. Nochmals herzlichen Dank!

Hierauf begaben sich die Generale in ihre Gemächer, um bald, von dem Jubel der Menge gerufen, auf den Balkon zu treten und für die Begrüßung zu danken. Erst sprach Botha einige Worte, dann sprach Dewet: Meine Mutter ist eine Deutsche. Ich fühle also mit Ihnen und wie Sie alle. Wir haben die Deutschen kennengelernt, nicht nur in Johannesburg, Prätoria, Bloemfontein, sondern vor allem auf den Schlachtfeldern, wo sie als tapfere Männer auf unserer Seite gekämpft haben. Wir sind besiegt worden und wir fügen uns. Wir sind nicht gekommen, um Rache zu suchen. Wir werden Treue halten, aber in unserem Lande herrscht eine furchtbare Not: wir brauchen Hilfe und darum sind wir gekommen. Ich kann Sie versichern, ich habe noch nicht etwas gesehen, wie die Art, mit der man uns hier in Berlin empfangen hat. — Auch Delarey sprach zu der immer in neuen Jubel ausbrechenden Menge.

Dann fand im festlich geschmückten Saale die Festsitzung des Burenhilfsbundes statt. Professor Siemering hielt eine Ansprache, in der er einen Rückblick auf die Thätigkeit des Burenhilfsbundes warf und 200,000 Mark als Rest der Sammlungen, die der Bund veranstaltet hat, mit dem Wunsche überreichte, daß das Burenvolk nicht untergehe. — Pastor Schowalter fungierte als Dolmetscher. Weitere Geldspenden wurden von den Ehrenbakteuren Engel und Lange überreicht. Dann begann das Festmahl. Stöcker sprach ein Gebet und Abg. Rewold brachte das Kaiserhoch aus. Botha dankte. Sein Volk sei wert, daß ihm geholfen werde; denn es habe selbst im Kriege die Regeln der Zivilisation und Humanität befolgt, und er scheue sich nicht, als Bettler für es aufzutreten. Es müsse erst kriechen lernen, dann stehen, dann laufen. Botha betonte dann, daß sie jetzt als englische Unterthanen angesehen werden wollen und er freue sich, daß auf dem Wege hierher kein Wort gegen die neue Regierung gefallen sei. Buren und Deutsche seien ein Volk! — Dr. Liman hielt die Festrede. Es folgten weitere Reden und Ansprachen, so von Liebermann von Sonnenberg, von Dewet, vom Abg. **Schrempf**, welcher die Generale namens des Burenhilfsbundes begrüßte. Nach Lage der Verhältnisse hätten die deutschen Männer und Frauen ihre menschliche Teilnahme und ihre christliche Hilfsbereitschaft nur durch freiwillige Gaben bekunden können. Die Rede klang in ein Hoch auf die Burengenerale aus.

* * *

Berlin, 17. Okt. Die **Burengenerale** waren heute im **Reichstag**, wo sie von Fürst Herbert Bismarck herzlich begrüßt wurden; auch die württ. Minister **v. Pischek** und **v. Zeyer** begrüßten sie herzlich.

Ausland.

Wien, 17. Okt. Der Neuen Freien Presse zufolge unterbreiteten die österreichische und ungarische Regierung den Parlamenten Vorlagen wegen Erhöhung der Zivilliste um je zwei Millionen Kronen. Die jetzige Zivilliste beträgt in Oesterreich und in Ungarn zusammen 18,6 Millionen Kronen. Die künftige Zivilliste wird also 22,6 Millionen Kronen betragen, wovon auf jede Reichshälfte 11.3 Mill. entfallen. Zum Vergleich mag daran erinnert werden, daß der König von Preußen eine Zivilliste von jährlich rund 15,700,000 ℳ bezieht.

Zürich, 17. Oktbr. Die Verhandlungen zwischen dem schweizerischen Eisenbahndepartement, der Direktion der Jura-Simplonbahn und der Unternehmung des Simplontunnels nahmen einen günstigen Verlauf. Die Baufristverlängerung dürfte zugebilligt werden.

London, 16. Oktober. Das Verhalten der Generale in Paris hat bei der englischen Regierung starken Anstoß erregt. Das Regierungsblatt Standard erklärt, der Besuch in Paris hätte unterbleiben sollen, die Generale hätten verhüllte Drohungen ausgestoßen, es sei Zeit für England, zu erwägen, was es von solchen Leuten zu halten hätte. Die Generale sollten ihre Bettelmission lieber aufgeben und nach Hause zurückkehren. Es zirkuliert ferner ein Gerücht, die englische Regierung habe den Generalen zu verstehen gegeben, falls sie ihre Tour fortsetzten, müßte sie erwägen, ob es ratsam sei, ihnen die Rückkehr nach Südafrika zu gestatten. Man hält es daher hier für nicht ausgeschlossen, daß die internationale Tour der Generale mit dem Berliner Besuch ein Ende finden wird. Zu den Gerüchten über bevorstehende neue Konferenzen der Generale mit Chamberlain erklärt das Kolonialamt, daß noch nichts festgesetzt sei.

Vermischtes.

Jahn in der Hasenheide. Anläßlich des 50. Todestages des Turnvaters Jahn, dürften die Mitteilungen interessieren, welche der Archäologe Gustav Parthey, ein Enkel Fr. Nicolais, in seinen Jugenderinnerungen über Jahns Turnplatz in der Hasenheide hinterlassen hat. Was im Altertum bei allen Völkern als selbstverständlich galt, daß man nicht allein den Geist, sondern auch den Körper ausbilden müsse, um eine harmonische Existenz zu führen, wurde damals von mancher Seite mit Mißtrauen aufgenommen. Man sagte, die Uebungen am Reck seien gefährlich, denn sie trieben das Blut nach dem Kopfe, und was die Vorbereitung zum Militärdienst betreffe, so werde es doch wohl niemand einfallen, die Kinder anständiger und gebildeter Leute unter die Soldaten stecken zu wollen. Die erste Einrichtung in der Hasenhaide war von großer Einfachheit. Ein Waldfleck, mit Kiefern bestanden, wurde von einem mäßig breiten Graben umzogen, der an einigen Stellen Uebergänge zeigte. In der Mitte sah man ein Bretterhäuschen zur Aufbewahrung der Gerätschaften. Die Barren, Recke, Kletterbäume standen in angemessenen Entfernungen, eine Rennbahn war am östlichen Ende gegen die Rollberge hin abgesteckt. Aller Verweichlichung wurde von den Turnern der Krieg erklärt. Alle Arten von Spirituosen, sowie Kuchen und andere Süßigkeiten waren verpönt. Jahn leitete die Anstalt mit großer Einsicht, indem er sein Ziel, eine Kräftigung der Jugend, unverrückt im Auge behielt. Er war kein großer Redner, aber was er mit kräftiger Stimme vorbrachte, verfehlte nie seine Wirkung; denn es kam aus dem Herzen. Als einstmals bemerkt wurde, daß einige dem Turnen zuschauende Bürgersleute sich in das Gras setzten und Kuchen verzehrten, so erhielt das ganze, jenseit des Grabens befindliche Publikum den Namen Kuchenbäcker. Für einen echten und rechten Turner zerfiel nun die ganze Menschheit in zwei Klassen, in Turner und in Kuchenbäcker. An Sonn- und Festtagen wurden kleine Turnfahrten nach Großbeeren und nach den Pichelsbergen, auch in die Brüche nach der Spree gemacht. Hier mußte jeder Teilnehmer eine Springstange haben. Wer nicht ganz über die vollen Gräben hinübersetzte, sondern hineinplumpste, wurde ausgelacht. Nebenbei wurde damals das Schwimmen von Jahn sehr begünstigt. Durch seine Vermittlung fand jeder unbemittelte Turner umsonst Zutritt in von Pfuels Schwimmanstalt. — Von einer Turnfahrt Jahns nach Rügen berichtete der Regierungspräsident Pachelbel aus Stralsund nach Berlin, es seien unangemessene Lieder gesungen worden, auch sei Jahns und seiner Begleiter originelle gemeine Kleidung aufgefallen. Hiermit waren die Turnjacken und -Hosen aus grauer, ungebleichter Leinwand gemeint. Heute sind diese Turnanzüge in allen Schulen eingeführt. Als das verfänglichste der gesungenen Lieder wurde angegeben: „Ich hab' mein Sach' auf nichts gestellt." Bekanntlich ist dieses Lied von Goethe. Im Jahre 1847 klagte Jahn: „In Berlin bin ich ein Einkömmling gewesen, den die Polizei nachher auf den Schub gesetzt; gelte vielleicht noch als Aufdringling, der die lieben weißbärtigen Rantes vor und um Jahre 1813 zu philisterwidrigen Dingen verleitete. Nach Berlin ziehen mich nur Gräber — das meiner seligen Frau und zweier Kinder, auf dem Kirchhofe vor dem Hallschen Thore. Aber wo soll ich das finden?" Doch hat sich Berlin sehr eifrig an den Sammlungen zu einer Ehrengabe für Jahn beteiligt, welche dem alten Manne die Erhaltung seines Hauses in Freiburg ermöglichte, und Jahn hat das auch dankend anerkannt. Seine Verbitterung schwand, als er mit Recht von sich sagen konnte: „Ich bin ein Fels geworden, den der Epheu umgrünt."

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 16. Oktober. Der heute hier stattgefundene Viehmarkt war gut befahren, die Handelslust sehr rege. Zugeführt wurden: 25 Paar Ochsen, wovon 17 Paar mit einem Erlös von zusammen 15376 Mark verkauft wurden; ferner wurden zu Markt gebracht: 60 Kühe, 25 Kälber und 90 Stück Schmalvieh. Abgesetzt wurden: 28 Kühe mit einem Erlös von zusammen 6966 Mark, 20 Kälber mit einem Erlös von 2573 Mark und 22 Stück Schmalvieh mit einem Erlös von 4422 Mark. Gesamterlös 15931 Mark. — Der Schweinemarkt war ebenfalls sehr gut befahren und es war auch hier die Handelslust sehr rege. Zugeführt wurden 900 Stück Läuferschweine, wovon 266 Stück mit einem Erlös von 8678 ℳ verkauft wurden; der Preis betrug 52—80 ℳ pro Paar. Ferner waren zugeführt 576 Stück Saugschweine wovon 521 Stück mit einem Erlös von 7598 ℳ verkauft wurden. Der Preis belief sich auf 24—34 ℳ pro Paar. Gesamterlös für Schweine 16,270 ℳ. — Letzten Samstag wurden keine Schweine zu Markt gebracht, während jedoch Kaufliebhaber vorhanden waren. — Der Krämermarkt war flau.

Nach einer im St. A. veröffentlichten **Uebersicht** hat das Forstamt Altensteig 5000 verschulte Fichten und 20000 verschulte Forchen für 1903 verfügbar.

Friedrichshafen, 17. Okt. Infolge der großen Nachfrage nach württ. Seeobst sind hier die Preise auf ℳ 5.20—5.40 per Ztr. für Birnen und Aepfel gestiegen und es wird auf dem Lande um diesen Preis rasch aufgekauft, sodaß innerhalb 14 Tage die hiesige Ernte ihr Ende erreicht haben dürfte.

Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.

Vom 20. bis 25. Oktbr. 1902.

Ergenzingen, 20. Krämer- und Viehmarkt.
Schopfloch, 20. " " "
Simmersfeld, 21. Krämer-, Vieh- u. Flachsmarkt.

Auswärtige Todesfälle.

Freudenstadt: Wilhelm Bäßler. Rottenburg: Hermine Landfer. Friedrichstal: Karoline Weber, grw. Weber, 68 J. a.

Hiezu das Plauderstübchen Nr. 42.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der auf Markung Nagold belegenen, im Grundbuch von Nagold Heft 421 Abteilung I Nr. 1 bis 8 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der

Gottlob Bretzing, Mechanikers Kinder hier,

eingetragenen Grundstück Parzelle Nr.

346	27 qm	Gartenhaus mit Wohnung und Oehe zu Riethbrunnen,	
800/1	10 a 73 qm	Gras- und Baumgarten allda,	
800/2	10 a 73 qm	Gras- und Baumgarten allda,	
800/3	10 a 72 qm	Gras- und Baumgarten allda,	
800/4	2 a 69 qm	Gras- und Baumgarten allda,	
800/5	2 a 69 qm	Gras- und Baumgarten allda,	
800/6	2 a 69 qm	Gras- und Baumgarten allda,	
		zusammen angeschlagen zu	2000 ℳ
		und	
816	2 a 13 qm	Land beim Brückle,	
		angeschlagen zu	80 ℳ
		Gesamtanschlag zu	2080 ℳ

besteht, sollen diese Grundstücke

am Montag den 20. Okt. 1902
vormittags 9 Uhr

auf dem **Rathause in Nagold** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. August 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Nagold, den 3. September 1902.

Kommissär:
Gerichtsnotar Gaupp.

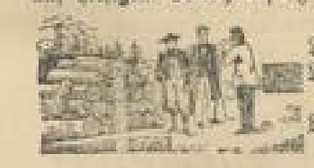
Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf
von Bengholz und Reisich.

Aus Distrikt Lemberg, Abt. Lembergbaug, Lemberg-Ebene, Linlach, unterer Teichelwald; ferner Distrikt Kilberg, Abt. Buchwälgle, Dachsbau, obere Lache, Brunnenhäule, Stellesbukel, Buttenmühle, Stubenkümmerle, Herrenwäldle und vorderer Dreispitz kommen am

Dienstag, den 21. Oktober
von nachmittags 1 Uhr ab

auf hiesigem **Rathause** zum Aufstreich:



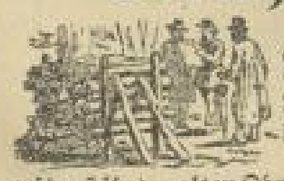
200 Rm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch (nur weniges Schindelholz) und 2000 Büschel Nadelreis.

Die Waldschützen werden auf rechtzeitiges Verlangen das Holz vorher vorzeigen.

Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold.

Stockholz-Verkauf.



Im Distrikt Galgenberg kommen am

Montag den 20. Okt. d. J.

200 Rm. **aufbereitetes** Nadelholz-Stockholz zum Aufstreich.

Zusammenkunft **morgens 9 Uhr** auf auf der Höhe der **alten** Oberjettinger Steige bei dem Pflästerers-Steinbruch.

Gemeinderat.

Unterthalheim.

Am Dienstag, den 28. Okt. 1902 vorm. 11 Uhr

wird die hiesige

Schaf-Weide

auf 1 oder 3 Jahre auf dem Rathaus **verpachtet,** wozu Liebhaber, unbekannte mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Gemeinderat.

Kalender 1903

sind vorrätig bei

G. W. Zaiser,
Nagold.

Ueberall erhältlich! **Brennspiritus Marke „Herold“** in Patentflaschen mit Original-Verschluss.

Original-Literflasche 90 Volumen-Prozent **26 Pfg.** excl. Glas (95 Vol. % 30 Pfg. excl. Glas).

Spiritus-

Glühlicht-Lampen. Vorzügliches billiges Licht für Innen- und Aussen-Beleuchtung. Einfach in der Behandlung! Blakt und riecht nicht! Brenner auf jede normale Petroleum-Lampe aufzuschrauben. Compl. Tisch-Lampen von Mk. 5,80 an.

Hand- und Herdkocher. Bedeutende Heizkraft bei geringem Spiritusverbrauch infolge Vergasung des Brennstoffes. Praktisch, reinlich u. sparsam. In allen Ausstattungen u. Preislagen, von Mk. 0,50 an.

Bügeleisen. Einmal angeheizt, wozu 10 Minuten erforderlich, dauernd gebrauchsfähig. Reinliches und schnelles Bügeln. Kein Rauch! Keine Asche! Keine schädlichen Gase! In allen Grössen und Formen, von Mk. 7,50 an.

Heizöfen. Sofortige Hitze-Entwickelung! Geruchlos! Transportabel!! **Frisir-Apparate** für flüssigen und festen Spiritus.

Sämtl. einschlägigen Apparate der Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H. Berlin W. 8. sind zu beziehen durch:

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Eugen Berg in Nagold.

oder direkt durch das **Ausstellungs-** und **Verkaufslokal** der **Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- u. Presshefen-Fabrikation vorm. G. Sinner in Stuttgart,** Leonhardtplatz 1.

Empfehlen.

Waldpflanzen

empfiehlt **Martin Renz.**

Nagold.

Sämtliche

Aussteuer-Artikel, Bettfedern, fertige Betten

empfiehlt billigst

Chr. Walz.

Macht mit **Maggi** GUTE SUPPEN

STUTTGART.

Neues Tagblatt

und General-Anzeiger für Stuttgart u. Württemberg.

Verbreitetste Tageszeitung Württembergs.

Wirksamstes Insertionsorgan.

Tägl. 43000 Auf.

Verlangen Sie Probenummern.

Verjüngt!

erscheinen Alle, die ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfr. **Aussehen,** weiche sammetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint** haben. Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd
à St. 50 Pf. bei: **G. W. Zaiser.**

Griesingers gebrannter **Kaffee**

à ℳ 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfund in Packeten von ¼ und ½ Pfund Netto-Inhalt **natürlich geröstet** und **hochfein in Qualität, deshalb beste Marke.**

Keine Zugaben, deshalb voller Werth in der Ware.

Zu **Egenhausen: J. Kaltenbach,**
Gültlingen: J. G. Hummel,
Mötzingen: A. J. Speidel,
Oberjettingen: J. M. Killinger.
Rothfelden: Conr. Wolf. [M.

Bergmann's Hühneraugen-Mittel

beseitigt in kürzester Zeit durch bloses Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos **jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze.** Vorr. à Carton mit Pinsel 80 ₰ bei **Otto Trihner.**

Nagold.

Neuer süßer

Wein

ist eingetroffen und kann sofort gefaßt werden bei

J. Harr, Küfer.

Phönix Schnellnähmaschinen

verdienen vor allen existierenden Nähmaschinen den Vorzug für die Familie und das Gewerbe, **die Phönix** näht, stickt und stopft am schnellsten, **die Phönix** hat eine rotierende Bewegung, daher die geringste Abnützung, die Phönix ist einfach zu handhaben; zeitraubende Störungen u. Reparaturen sind äusserst selten.

Vertreter:
Adolf Grüninger jr.,
in Nagold.

Visiten-Karten

in geschmackvoller Ausstattung.

G. W. Zaiser
Buchdruckerei
Nagold.

Kaiseroel

nicht explodierendes Petroleum.

Gesetzlich geschützt. — Amtlich empfohlen.

Vollständig gefahrlos, wasserhell u. geruchlos.

Echt nur zu haben
in **Nagold** bei **Ernst Lutz.**
in **Wildberg** bei **Ad. Frauer.**

Hauptniederlage: **A. Mayer,** Marktplatz 6, **Stuttgart.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die allgem. Fortbildungsschule

für die **Söhne** (14- und 15jährige) beginnt **Dienstag, 21. Oktober** abends 7½ Uhr im Schullokal des Herrn Haug; diejenige für die **Töchter** am **Dienstag, 21. Oktober** für die ältere, am **Mittwoch 22. Oktober** für die jüngere Abteilung, je nachm. ½2—4 Uhr. Hierauf werden die für den Schulbesuch verantwortlichen Eltern, Lehrmeister und Dienstherrschaften aufmerksam gemacht mit dem Anfügen, daß Schulversäumnisse oder unpünktliches Erscheinen nach den gesetzlichen Bestimmungen gerügt werden.

Nagold, den 15. Oktober 1902.

Ev. Ortsschulinspektorat:
Flaig, R.-V.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Lehrlinge mit genügenden Vorkenntnissen, welche die **gewerbliche Fortbildungsschule** besuchen wollen, haben sich **am Dienstag, 21. Okt.** abends 7½ Uhr im Schullokal des Herrn Lehrers Jetter zur Aufnahme einzufinden. Schulgeld 1 ℳ. Nach Beginn des Unterrichts, von Mittwoch an, finden Gesuche um Aufnahme nur Berücksichtigung, wenn triftige Gründe für die Verspätung vorliegen.

Unterrichtsfächer sind außer Zeichnen: Gewerblicher Aufsatz, Buchführung, Rechnen, Physik, Gewerbekunde.

Der Schulvorstand:
Oberreallehrer Weinmann.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Hiemit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Kirchweih-Montag, den 20. Oktober 1902

im Gasthof zum „Hirsch" hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Karl Eisenmann, Bäckermstr., S. d. J. Eisenmann, Forstwarts in Alpirsbach.

Karoline Schnaufer, Tochter d. verst. Karl Schnaufer, Fuhrmanns in Nagold.

Walddorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Kirchweih-Montag, den 20. Oktober 1902

in das Gasth. z. „Rappen" freundlichst einzuladen.

Gottlob Luz, Flaschner, S. d. Gottlob Luz, Bauer hier.

Christine Schöttle, Tochter des Martin Schöttle, Fuhrmann hier.

Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Kirchweih-Montag, den 20. Oktober 1902

im Gasth. z. „Waldhorn" hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Jakob Roth, Bäcker u. Wirt, Sohn d. verst. Joh. Georg Roth, Bäcker und Wirt in Ebhausen.

Katharine Ohngemach, T. d. verst. Jakob Ohngemach, Bauer in Mindersbach.

Kirchgang ½12 Uhr.

Pfrondorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Kirchweih-Montag, den 20. Oktober 1902

in d. Gasth. z. „Hirsch" hier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Renz, Sohn des Andreas Renz, Gerber hier.

Friederike Brenner, Tochter des Joh. Brenner, alt Hirschwirt hier.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Losungsbüchlein
für 1903

à **50 Pfg.** sind vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Ein Paket

mit einem Knabenanzug ist am Markttag von Nagold nach Unterjettingen **verloren** gegangen. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen Belohnung abgeben i. Gasth. z. **Pflug.**

Nagold.

Anzeige.

Vom nächsten **Donnerstag, den 23. d. M. an bis Samstag, den 8. Nov. d. J.** einschließlich

öle Maglamen für Kunden.

Fr. Rentschler.

Iselshausen.

Ueber die **Kirchweihe** sehen

Bocksbraten

nebst vorzüglichem neuem

Heilbronner Wein

wozu höfl. einladet

Haizmann z. Hirsch.

Zwiebelkuchen Am Mon. tag d. 20. Okt. bei **Fr. Kläger,** Bäckermstr.

Wollen Sie

wirklich erstklassige, bessere Jagdgewehre und Schußwaffen aller Art zu **wirklichen Fabrikpreisen kaufen,** so fordern Sie meinen reichillustrierten, interessanten u. lehrreichen großen Hauptkatalog mit hochfeinen Referenzen u. ca. 1000 Abbildungen an, derselbe wird sofort gratis u. franko versandt.

H. Burgsmüller,
Innungs-Büchsenmachermeister,
Jagdgewehrfabrik u. Feinbüchsenmacherei,
Kreiensen (Harz).

Genesungsheim Waldeck.

Eine

Truthahnfamilie

2 alte und 9 junge

Hahnen und Hennen

hat zu verkaufen

Feldwebel **Richter.**

Das rühmlichst bekannte, große

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona
b. Hamburg

versendet gegen Nachnahme, in garantiert tadelloser Ausführung: Gute neue Bettfedern 50, 60 u. 80 ₰ d. Pfd. Vorzüglich gute Sorten für 1 ℳ u. 1,25 ℳ. Beste Qualität (befiedernd, empfehl.) nur 1,60 ℳ. Prachtvolle Halbdaunen nur 2 ℳ d. Pfd. Prima Daunen nur 2,50 ℳ u. 3 ℳ d. Pfd. Große gute Betten (Unterbett, Decke u. 2 Kissen) für 15, 20, 25 u. 30 ℳ.

Umtausch bereitwilligst. — Agenten überall gesucht. Hoteliers und Händler Extrapreise.

Regelmäßiger
Schnell- und Postdampfer-Verkehr nach allen Welttheilen durch die
Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd in BREMEN.
Vertreter:
Gottl. Schmid in Nagold und **Ernst Schall** am Markt in Calw.

Gewerbeverein Nagold.

Nächsten Samstag den 25. Okt. 1902 nachm. 2 Uhr

beginnt der **Winterkurs** des hiesigen **Knabenhandfertigkeitsunterrichts.** Derselbe befaßt sich mit Herstellung von Kerb- und Flachschnittarbeiten. Auch Anfänger können eintreten.

Der Vorstand.

Nagold.

Nächste Woche treffen einige Wagen

Mostäpfel

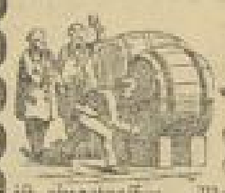
auf hiesigem Bahnhof ein. **Bestellungen** nimmt entgegen

Gottlob Ziefle.

Wildberg.

Erste Qualität

Rheinhessischer



Rot- u. Weiß-Wein

ist eingetroffen. Mostgewicht 85 Grad.

Krichbaum.

Nagold.

Stets frische **selbstgemachte**

Eiernudeln

empfiehlt **Albert Kemmler,** Conditor.

Dr. Oetkers Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver, à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften. [G

Hustenleidender

probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. sonst sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** u. **Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Paket 25 ₰.

Niederlage bei: Fr. Schmid in Nagold, G. Gutekunst in Haiterbach, Wilh. Wiedmann in Unterjettingen.

Umsonst

erhält jeder Leser dieses Blattes, dem unsere Waren noch unbekannt sind, als **Probestück** auch Wunsch einen der nachbezeichneten Gegenstände: Rasiermesser, Taschenmesser, Scheere, Uhrkette, Brosche (echt Silber) oder Portemonnaie, wenn er unsere vorzüglichen Fabrikate in Bekanntenkreisen empfiehlt und baldigst eine Nachbestellung vermittels oder selbst einsenden will. An nicht geschäftl. Personen, sowie an Minderjährige werden Probestücke nicht versandt!

Solinger Industrie-Werke
Adrian & Stock, Solingen
Commandit-Gesellschaft.

Illustriertes Hauptpreisbuch — 300 Seiten großes Format — versenden wir gratis und franco. Dasselbe enthält: alle Sorten Solinger Stahlwaaren, Haushaltungsartikel, Waffen, Scheere, Werkzeuge, optische Artikel, Holzwaaren, Lederwaaren, Schmucksachen, Toilettenartikel, Pfeifen, Cigarren, Stöcke, Schirme usw.

Rind,

Schaf, Ziege und Schwein,

die unentbehrlichsten Haustiere des Landmannes.

Praktische Winke über Aufzucht, Pflege vorteilhafteste Fütterung und gewinnbringendste Verwendung.

Von **J. G. Obst.**

— Preis **60** Pfg. —

Das Pferd,

unser edelstes Haustier.

Seine Pflege u. Behandlung

in gesunden und kranken Tagen.

Praktische Winke über die Erkennung des Alters, die richtige Beschirrung, vorteilhafteste Fütterung und gewinnbringendste Verwendung des Pferdes.

Von **J. G. Obst.**

oo Preis **60** Pfg. oo

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Sitzig seit 1868! Größte Spezialität!
Zu mehr als 100 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänseflaum, sehr weiche Sorten Bettfedern. Kraftig u. hell, Bettfedern garantiert Dichte, Bettfedern p. Kopf für 0,60 | 1 ℳ | 1,40. Prima Halbdaunen 1,60 | 1,80. Daunen feinste: hellweiß u. weiß 3,50. Silberweiße Gänse u. Gänsemischfedern 2; 2,50; 3 u. 4. Gebirgsgänse 2,50; 3. Entenflaum 2; 3. Entendaunen 3; 4; 5 ℳ. Schon bei 10 ℳ Versand franko. Nichtgefallendes nehme ich zurück! Zahlreiche Dankschreiben auf unserer Anfrage!

Pecher & Co. Herford F
ℳ 1421 in Westfalen.

Bettfedern und Daunendecken, auch über Bettstelle und fertige Betten liefern billigst. Nichtgefallendes nehme ich zurück. Preislisten für Federnpoesen umsonst!

Ev. Gottesdienste in Nagold:

Sonntag, 19. Okt. (Kirchweihe): Vorm. ½10 Uhr Predigt. ½2 Uhr Christenlehre (Töchter.)

Gottesdienste der **Methodistengemeinde** in Nagold:

Sonntag, 19. Okt: Vorm. ½10 Uhr u. abends 8 Uhr Predigt.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Georg Wilhelm, Sohn des Rathhäus Reule, Briefträgers, am 14. Okt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw